Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 38

Artikel: Das neue Stadttheater Luzern

Autor: J.K.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

finden. Man hat sich hier einmal von den üblichen, reich lich abgedroschenen Konstruktionen mit Geschick losgemacht. Gleich gute Qualitäten besitzen die Eisengitter vor eini=

gen Fenftern.

Der alte Friedhof ist vollständig verschwunden. Neue einsache Berslanzung gibt das Gepräge einer durchaus weltlichen Anlage. Dem malerischen Reiz des leicht verwilderten Landfirchhofs mit seinen vielen Rosenbüschen, die im Sommer auf den Gräbern ihre verschwenderische Fülle von Blüten brachten, muß man leider nachtrauern, ohne den Zweck einzusehen, warum er weichen mußte. Glücklicherweise konnte das seltene Exemplar einer Atlaszeder erhalten bleiben, welches das malerische Giebelbild des alten Kirchleins troß der starken baulichen Beränzberungen in die neue Zeit hinüber reitet.

23. Rüdisühli, Arch.

Das neue Stadttheater Luzern.

(Rorrespondens J. K. M.).

Nach genau zweijährigem Unterbruch konnte das neurestaurterte Luzerner Stadttheater Ende September des Jahres wiederum dem Betriebe übergeben werden.

Das nunmehr umgebaute und modernisierte Theater ist bekanntlich am 29. September 1924 zum Teil abgebrannt. Der Weiterbetrieb wurde mahrend zwei Jahren

in den Kursaal verlegt.

Das Aeußere des Gebäudes war beim Brande, absgesehen vom zerftörten Dachstuhl, ziemlich intakt geblieben, während das bauliche Innere samt den Installationen sehr stark mitgenommen wurde. Immerhin ergab die sachmännische Untersuchung, daß ein eventueller Wederausbau auf den bestehenden Umfassungsmauern sich in sinanzieller Sinsicht wohl lohnen würde. Die städtische Baudirektion war von Ansang an für den Biederausbau. Trotzem begegnete der Vorschlag des Stadtrates einer heftigen Opposition. Ein mittlerweile durch ein Initiatiokomitee eingereichtes Bolksbegehren an den Stadtrat sorderte die Niederlegung des stark beschädigten Theatergebäudes aus verkehrstechnischen und sinanziellen Gründen. An dessen Stelle sollte ein den modernen Verkehrsverhältnissen entsprechender sreier Plat erstellt werden.

Für die Beseitigung des alten Theaters an der untern Bahnhofstraße ließen sich wohl auch treffende Gründe anführen. So ist erwiesenermaßen ein gewisser Umgehungsverkehr über den Hirschengraben nach der Bahnbofstraße, statt durch die enge Psistergasse vollauf gerechtsertigt. Das Theater blockiert die freie und gesicherte Einfahrt nicht unerheblich an einem Brennpunkt des Neustadtverkehrs.

Die gegenwärtige ungünftige finanzielle Lage der Stadt gewährte jedoch keine Aussicht auf die mögliche Erstellung

eines Theaterneubaues.

Der Antrag des Stadtrates, empfohlen durch den großen Stadtrat für den Wiederaufbau des alten Theaters, gelangte in der Gemeindeabstimmung vom 28. Juni 1925 mehrheitlich zur Annahme. Die Baudirektion hatte in Verbindung mit einer berusenen Fachkommission ein Umbauprojekt ausgearbeitet. Der Kostenvoranschlag hiesür bezisserte sich auf Fr. 430,000. Zu Lasten der Stadt entstielen nach Abzug der Brandversicherungsentschädigung noch Fr. 180,000.

Am 1. September 1925 wurde mit den ersten Aufbauarbeiten begonnen, und diese Zug um Zug mit Einschluß aller Nebenarbeiten innert 12 Monaten zu Ende geführt.

 front der Bahnhofftraße zwischen dem Hotel du Lac und der Kirche zu St. Xaver ein. Seine nördliche Hauph faffade beherrscht die senkrechte Berbindungslinie der mittlern Reußbrücke, und bildet ein mürdiges Gegenüber

des alten Rathauses unter der "Egg".

Die vier Hauptfassaben sind im klassistischen Stile gehalten und gliedern sich vorteilhaft in die Umgedungs, bauten ein. Die drei neuen Fassaben sind mehr slächen haft ausgesührt und mit plastischen Ornamenten im Fried versehen. Die Loggien der frühern Südfassabe wurden geschlossen, wodurch eine passendere Anordnung von Fest ein plastischer Schmuck angedracht, dessen Mitte ein Apoll mit beiderseitigen allegorischen Motiven beherrscht. Der Altika-Ausbau ist perspektiossch günstig in die Dachkonstruktion eingesügt. Das direkt über den drei Haupteln, gangstüren in der Westssssaben angebrachte flache Austlegerdach scheint etwas verdunkelnd zu wirken.

Das neue Theater ift übrigens außen und innen schlicht und einfach gehalten und ausgestattet, aller un nötige Prunk scheint weggelassen. Dagegen ist das Büh' nenhaus, soweit es die Mittel erlaubten, mit den neue

ften technischen Einrichtungen versehen worden.

Die künftlerisch stillstische Umbildung gibt dem Ganzen in seinen Grundzügen eine noble Prägung; auch der Innenausbau erhielt die entsprechende moderne und gebiegene Behandlung. In bühnentechnischer Hinsicht wurde das Erreichbare aufgewendet; die lichte Höhe konnte zufolge des Attikaausbaues um ca. 4 Meter vergrößert werden. Die Spielbühne selber konnte dank einer neuen Disposition räumlich erweitert werden. Ein moderner Rundhorizont ermöglicht eine bedeutende Bereinsachung des technischen Dienstes, sowie Ersparnis an Dekorationen.

Die Bühnenbeleuchtungsanlage ift entsprechend mas dernen Prinzipien eingerichtet, und die ganze Betätigung ist in einer separaten Elektrikerkabine zentralisiert.

Die räumliche Aufteilung des Theaters ift auf das Borteilhafteste vorgenommen. Der Orchesterraum vor der Bühne bietet bequem Plat für ein Orchester von 26 Mann. Der Zuschauerraum umfaßt 546 Sitpläte und etwa 40 Stehpläte, was der hiesigen Theaterfrequent auf Jahrzehnte hinaus genügen wird.

Eine moderne Rauchabzugsanlage über dem Bühnen

raum vervollständigt die Betriebssicherheit.

Die Heizungsanlage, die unter der Bühne eingerichtel ift, hatte durch den Brand keinen erheblichen Schaden genommen. Ein im Heizungsraum befindlicher Nieder, druck Dampskessell dient zur Beheizung des Theaters mit Heißwasser, Niederdruckdamps und Warmluft.

Im Parterre befindet sich westlich das geräumige Bestibul mit der Kasse und der Garderobe für die Theaterbesucher; südlich noch ein Zimmer als Uebungsraums für das Orchester, sowie der Helz und Kohlenraumsöstlich eine Unterbühne mit den Versenkungseinrichtungen; nördlich die Restaurationsräume mit Küche und Keller.

Im 1. Stock liegt die Spielbühne mit Nebenraum für die Requisiten, sowie Wandelhalle und Gang, eröffnet von dem geräumigen Foyer mit neuem Glasleuchter, eine Garderobe für das Spielpersonal und die Aborte; im 2. Stock: Gang, Wandelhalle, Garderoben und Aborte; im 3. Stock: Gang, Terrasse, Garderoben, zwei Direktionszimmer 2c. Im Dachstock besindet sich ein großer Malersaal, ein Raum für den Kostümfundus, die Theaterschenet, ein Zimmer für den Theatermeister und ein Reserveraum.

Es kann zusammenfassend gesagt werden, daß Luzern nun wieder ein hübsches und modern eingerichtetes Thea' ter besitzt.

Mit Ausnahme des Rundhorizontes, der Rauchschleberanlage und der Bühnenbeleuchtungsanlage, welches

Spezialarbeiten find, wurden sämtliche Arbeiten auf dem Blat Luzern vergeben, die Vergebung erfolgte auf öffentste Ausschreibung hin. Zug um Zug.

de Ausschreibung hin, Zug um Zug.
Zufolge besonderer Mehrarbeiten, die im Boranschlag nicht vorgesehen waren, dürsten die Gesamtauslagen für den Wiederaufbau und die modernisserte Innenausstatiung auf ca. Fr. 475,000 zu stehen kommen.

Ausstellungswesen.

Für die Vorbereitung einer schweizer. Sygieneausstellung auf das Jahr 1929 konstituierte sich in
Bern ein Initiativkomitee, für deren Finanzierung wird
die Gründung einer Garantiegenossenschaft geplant. Die Ausstellung soll umfassen das Armensanitätswesen, das
ihweizer. Gesundheits- und Beterinäramt, das Rote Rreuz, das Samariterwesen, die Gesundheitsgesetzgebung,
Sozialversicherung, hygtenische und soziale Aufgaben und
Bestrebungen des Bundes, die öffentliche Gesundheitspsiege der Kantone, Städtehygtene, Organisation und
Bestrebungen wissenschaftlicher und gemeinnütziger Institutionen, Gesellschaften und Vereine, sportliche Vereine
und Gesellschaften. Die ganze Ausstellung soll ferner ausgedehnt werden auf die gesamte Sanitätsindustrie
und den Handel mit sanitären Erzeugnissen aller Art.

Das Interesse für die Beteiligung an der Schweizer Mustermesse 1927. (Mitget.) Eine im Verhältnis zur leweiligen Gesamtbeteiligung große Zahl von Firmen verschiedenster Fabrikationsgebiete beschickt Jahr für Jahr die Mustermesse. Der nur von diesen regelmäßigen Ausstellern angemeldete Platbedarf nimmt in den gewaltigen Messeräumlichkeiten schon jetzt ausgedehnte Flächen ein. Die Musterzimmer sind sogar bereits saft voll belegt. Es ist ein aussallendes Fortschreiten in der Kontinuität der Messekeitigung zu beobachten. So schafft die Schweizer Mustermesse hier Regelmäßigkeit in der Aktivität im Handelsverkehr, wie sie heute sür unser Land dwingend notwendig ist. Aber auch abgesehen von den Unmeldungen der großen Zahl bisheriger Aussteller, ist das Interesse der schweizerischen Industrien und Gewerbe sir die nächste Schweizer Mustermesse sehr erfreulich. Es ist vorauszusehen, daß die Messeveranstaltung 1927 eine Beteiligung aufzuweisen haben wird, die jene der Jubiläumsmesse sogar übertrifft.

Die Konkurrenzprojekte für einen Neuban der Schafshauser kantonalen kandwirtschaftlichen Schule auf Charlottenfels werden von Montag, den 6. Dezember dis Sonntag, den 19. Dezember täglich von 10-12 libr morgens und 2-4 Uhr nachmittags in der Rats-laube in Schafshausen öffentlich ausgestellt.

St. Gallische Ausstellung 1927. (Korr.). Am 9. Deiember versammelten sich Interessenten aus Uznach, Jona und Rapperswil zur Anhörung eines kurzen, aufklärenzen Reserates über die im Herbst 1927 statissindende antonale Ausstellung. Nach Begrüßung des Reserenten derr A. Blöcklinger und der Erschienenen durch Herr Vizammann Keller Ullmann setzte der Reserent in klaren Sügen auseinander, was die Ausstellung bezwecke und in welchem Umfange sie gedacht set. Eine kantonale Gewerbeund Industrie Ausstellung hat im Kanton St. Gallen dis jetzt nicht statgefunden, wohl war diese Frage schon vor Beginn des Krieges in Fluß geraten, mußte aber aus diesem Grunde wieder verschoben werden. Indes sahman ein, daß eine Gewerbe- und Industrieausstellung allein nicht durchsührbar set ohne allzu großes Kisto, weshalb sie dann mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung verbunden wurde. Letztere wird auf 14 Tage anderaumt, die Gewerbe-Ausstellung wird drei Wochen dauern. Es ist von Wichtigkeit, daß Gewerbe und Inserten.

duftrie gleichzeitig ausstellen, damit diese Kreise mehr Kontakt erhalten. Es gingen etwa 300 provisorische Ansmeldungen für die Ausstellung ein, doch ift bekannt, daß sich viele Ausstellung ein, doch ift bekannt, daß sich viele Ausstellung erst im letten Moment zur Ansmeldung entschließen. Der Reserent ging dann noch einsäßlicher auf das Ausstellungsreglement ein, so wie es für Gewerbe, Industrie und Kunst vorläusig ausgestellt worden ist. Wir hoffen, daß sich auch aus den Gemeinden unseres Bezirkes Aussteller sinden werden, die zeigen, daß hier ein werklätiges Bölklein wohnt. Eine Diplomierung der Ausstellungsarbeiten sindet nicht statt, dagegen erhält jeder Ausstellungsarbeiten findet darüber, daß er sich an der Ausstellung beteiligt hat.

Verschiedenes

Wegleitung für die Vermietung ftadtifcher Wohnungen in Zürich. Dem Großen Stadtrat von Zurich unterbreitet die Vorberatungskommiffion für die Ab= änderung der Grundfäte für die Vermietung ftädtischer Wohnungen folgenden abgeänderten Antrag: In erster Linie sind jene Bewerber zu berücksichtigen, die in gefündigter Wohnung find und minderjährige Rinder haben. Sofern eine genügend Raum bietende Wohnung gewählt wird, ist der Bewerber mit mehr Kindern jenem mit weniger Kindern voranzuftellen, ebenso der Woh: nungsuchende mit kleinerem Einkommen und ohne Bermogen jenem mit größerem Einkommen oder mit Bermögen. Die Gintommen- und Steuerverhaltniffe find an Hand des Steuerregifters feftzuftellen. Eigentumer von Häufern mit ähnlichen Wohnungen dürfen nicht berücksichtigt werden. Stadtbürger und länger ansäßige Einwohner find zu bevorzugen. Un Auslander find feine Wohnungen abzugeben. Sofern es sich nicht um Stadt-bürger handelt, follen auswärts wohnende Gesuchsteller nur soweit berücksichtigt werden, als sie in Zürich beschäftigt find und fich um Wohnungen bewerben, die von den übrigen Wohnungsuchenden nicht begehrt werden. Städtische Funktionare sollen keinen Borzug genießen. Indessen können, wenn dienstliche Gründe es nötig machen, Ausnahmen gewährt werden. Aftermiete ift ver-

Ein Blindenaltersheim in Zürich. In Zürich ift ein Verein "Emillenheim" für alte Blinde gegründet worden mit dem Zwecke, Blinden beiderlei Geschlechts, die über 50 Jahre alt sind, würdige Unterkunft und Pflege zu bleten. Ein nicht genannt sein wollender Menschenfreund hat ein namhaftes Kapital zur Verfügung gestellt für die Bestreitung der voraussichtlichen Baukosten von Fr. 300,000. Das auf gemeinnütziger Grundlage gedachte Blindenaltersheim wird etwa 25 Blinde zu mäßigem Kostgeld aufnehmen können.

Duarssandwert Benken (Zürich). Die Gemeindeverssammlung hat einem vom Gemeinderat eingebrachten Kreditbegehren in der Höhe von Fr. 20,000 zur Reorsganisation des Duarssandwerkes der Gemeinde, bestehend in der Verstärkung des Mauers und Holzsachwerkes im Maschinenhaus, sowie Neuanschaffung von neuesten, großen Waschmaschinen, die einstimmige Gesnehmigung erteilt.

100 Jahre Gewerbeschule. Die Gewerbeschule der Stadt Bern seierte am 11. Dezember ihr hundertsähriges Bestehen. Der Krästdent der Aussichtskommission der Gewerbeschule, Lithograph Armbruster, warf in seinem Begrüßungswort einen Kückblick auf die wechselvolle Entwicklung der Anstalt, die im Jahre 1826 von dem Ebenisten und Zeichnungslehrer Gabriel Samuel Eberssold mit bescheidenen Mitteln ins Leben gerusen, heute rund 2500 Schüler zählt. Mehrsach wurde dem Wunsche